

Heute mit Tiermedizin: **V** Wenn Stress krank macht

Vorlesen gegen Katzenjammer

11,8 Millionen Katzen leben in Deutschland – der Stubentiger ist damit das mit Abstand beliebteste Haustier. Diese Liebe beruht oft auf dem Missverständnis, dass Katzen unkompliziert und einfach zu halten seien. Dabei passen sie sich im Gegensatz zu Hunden nicht an und sind auch praktisch nicht dressierbar. Zudem hat jede Katze ihre eigenen Bedürfnisse und werden diese nicht befriedigt, kann es zu Problemen kommen. In einer Studie der Ludwig-Maximilians-Universität klagte jeder zweite Katzenbesitzer, dass sein Tier eine Weisse habe. Wenn solche Tiere ins Tierheim kommen, sind sie kaum vermittelbar. Was ihnen dort hilft? Vorlesen!

Münchner Kinder lesen im Tierheim Riem den Katzen vor: Die Tiere können selbst entscheiden, wie viel Nähe sie wollen. Die Kinder lernen so ganz nebenbei, gut zu lesen



Ursula Mensah organisiert die Lesestunden. Wer mitmachen will: www.kids4cats.de

Fotos (4): kids4cats

Im Tierheim stehen die sensiblen und intelligenten Katzen unter besonders großem Stress: Sie haben ihre früheren Bezugspersonen und ihr Zuhause verloren und müssen sich an eine ganz neue Umgebung und das Zusammensein mit vielen anderen Katzen gewöhnen. Als die Übersetzerin Ursula Mensah in amerikanischen Medien las, dass es dort Bücherfreunde gibt, die Tierheimtieren vorlesen, war sie von der Idee fasziniert: „Es ist sogar in Studien nachgewie-

sen, dass das Lesen die Tiere beruhigt.“ Und in US-Studien wurde zudem bestätigt, dass die Kinder selbst profitieren: Sie lernen schneller und besser lesen. Der Verein Kids4Cats organisiert die Lesestunden im Münchner Tierheim Riem.

„Die Idee gefällt mir“, sagt die Münchner Tierärztin Dorothea Dörin, die auf Verhaltenstherapie spezialisiert ist. „Scheue und traumatisierte Katzen profitieren mit hoher Wahrscheinlichkeit davon. Sie gewöhnen sich an Anwesenheit, Geruch und Stimme von Menschen, ohne bedrängt zu werden.“ Denn in der Regel würden Menschen, die sich Katzen nähern, bedrohliche Signale aussenden, wie Indiegucken, Hand ausstrecken, über die Katze beugen und so weiter. „Ein vorlesender Mensch sitzt, schaut ins Buch und verhält sich ruhig. Das ist vertrauensweckend aus Sicht einer Katze.“

Katzen-Vorleser gibt es mittlerweile schon mehreren deutschen Tierheimen. Aber nur in München sind es Kin-

der, die mit dem Buch ins Zimmer kommen. Ursula Mensah: „Die Katzen sind sehr zutraulich geworden. Meistens wird neben dem Lesen auch ausgiebig gekuschelt.“

Nur in wirklich seltenen Fällen ist eine Verhaltenstherapie für gestresste Katzen nötig. Das gilt auf für private Katzenliebhaber: Wenn es zwischen Katze und Mensch kriselt, äußert sich die Katze meistens durch Unsauberkeit, Kratzen oder Beißen oder durch übertriebene Ängstlichkeit. Der Halter sollte dann seine Wohnung mit den Augen einer Katze betrachten: Die Tiere brauchen Kratzmöglichkeiten, um ihr Revier zu markieren, sie wollen eine saubere Toilette und sind mit dem Einstreu durchaus heikel. Katzen mögen keine sterile Umgebung, sie brauchen Plätze, um sich verstecken zu können. Und sie brauchen Bezugspersonen, allerdings möchten sie selbst entscheiden, wann gekuschelt wird. Nie sollte man mit einer Katze schimpfen oder sie bestrafen: Mit Geduld und Belohnungen kommt man eher ans Ziel. Eine beleidigte Katze wird leicht aggressiv oder zieht vielleicht sogar zum Nachbarn um.

SUS

Die Themen der Seite Akte Tier werden seit über neun Jahren von Michael Aufhauser, dem Gründer der Gut-Aiderbichl-Gnadenhöfe, kommentiert. Zurzeit müssen wir leider auf seine inspirierenden Ideen und Erfahrungen verzichten. Michael Aufhauser liegt nach einer Herzoperation im Krankenhaus und erholt sich langsam. Statt seiner Kolumne drucken wir bis auf Weiteres Meldungen.

Tierschutz-Magazin

ARTENSCHUTZ Spürhunde für Souvenirs



Der Zoll findet jetzt mithilfe speziell geschulter Spürhunde immer mehr illegale Reisesouvenirs, die aus geschützten Tieren und Pflanzen hergestellt wurden. Jedes Jahr werden über 10 000 solcher Mitbringsel beschlagnahmt wie z. B. Geldbeutel aus Tierleder, lebende Schildkröten, Kakteen oder Korallen. Das Bundesumweltministerium warnt dringend davor, überhaupt irgendwelche Dinge aus Naturmaterialien mitzunehmen. Foto: dpa

LANDWIRTSCHAFT Verpflichtung zum Tierwohl



Diese Erklärung war lange überfällig, aber dem Deutschen Tierschutzbund geht es dennoch nicht weit genug: 30 Organisationen haben sich dazu verpflichtet, die Haltung von Nutztieren auf Bayerns Bauernhöfen zu verbessern. In der von Landwirtschaftsminister Helmut Brunner (CSU) vorgestellten Tierwohl-Erklärung heißt es, Schmerzen und Leiden der Tiere seien zu vermeiden. Foto: dpa

SYDNEY Pinguinkiller erwischt

In den vergangenen zwei Wochen wurden 26 von 134 seltenen Zwergpinguinen, die im Hafengebiet von Sydney leben, getötet. Nun endlich wurde der Räuber erwischt: Es handelt sich um einen Fuchs, der sich in der Nähe der Kolonie angesiedelt hatte. Tierschützer hoffen, dass sie die Pinguin-Kolonie im Hafen nun erhalten können. Die putzigen Tierchen sind eine beliebte Touristenattraktion.

Glück – das ist individuell

Gut Aiderbichl kümmert sich um über 550 Katzen. Die tz fragte Martina Neureiter, die dort für alle Tiere zuständig ist:

Was brauchen Katzen, um glücklich zu sein?

Martina Neureiter: Das ist ganz unterschiedlich. Katzen können vom Charakter sehr verschieden sein. Wenn Tiere neu zu uns kommen, wissen wir oft gar nicht, wie sie früher gelebt haben. Viele Katzen werden ausgesetzt, z. B. direkt bei uns an der Kasse. Zuerst gönnen wir allen Ruhe und dann nehmen wir uns viel Zeit, um jedes einzelne Tier und seine Bedürfnisse kennenzulernen.



tz-Interview mit
Martina Neureiter
Leitende Tierpflegerin Gut Aiderbichl

Haben Sie viele psychisch gestörte Katzen?

Neureiter: Sehr wenige. Wir haben einige wilde Katzen, die zu wenig Kontakt mit Menschen hatten, oder ausgesetzte Katzen, die ein bisschen verwildert sind. Zunächst sind diese Tiere scheu, verstecken sich. Das hängt natürlich auch mit der neuen Umgebung zusammen.

Wie helfen Sie diesen Tieren?

Neureiter: Wenn ich mich in den Raum setze und die Katze sucht meine Nähe und ich merke, sie liebt es, unter Menschen zu sein, dann kommt sie in unser Tierwohnzimmer. Da ist immer was los. Die Besucher können in die Zimmer schauen, die Pfleger spielen mit den Tieren. Dann gibt es Katzen, die sich lieber verstecken, die Ruhe brauchen bzw. wollen oder die lieber nur Kontakt zu Artgenossen haben. Diese Tiere fühlen sich dann in Zimmern wohler, die nicht für Besucher zugänglich sind. Auf unserem Gut in Frankreich leben die Katzen total frei, das ist das

Richtige für alle Freigänger, die am allerliebsten draußen sind. Dann gibt es sehr kranke Katzen, die viel medizinische Betreuung brauchen. Für diese Katzen haben wir das Katzenstift in Traisen, dort gibt es Krankenzimmer, um die Tiere gut zu versorgen. So suchen wir für jedes Tier den Platz, wo es ihm am besten geht.

Warum hat Aiderbichl die Tierwohnzimmer eingeführt?

Neureiter: Jedes Tier soll sich bei uns wohlfühlen. Und kein Tier fühlt sich in einem Käfig wohl. Jedes Katzenzimmer ist mit vielen Kratzbäumen, Klettermöglichkeiten und Spielzeug eingerichtet. Die Tiere sollen Kontakt zu Artgenossen haben, sich aber auch verstecken können. Wir legen Wert auf eine artgerechte Haltung, daher gibt es auf Aiderbichl gar keine Käfige.



Im Freien, aber doch geschützt: Auf Gut Aiderbichl gibt es viele verschiedene Unterbringungsmöglichkeiten für Katzen